

Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 1. Montag den 2. Januar. 1837.

Am ersten Januar 1837.

Viel' fromme Wünsche, aufgefloskelt neu
Zum alten Gratulanten=Einerlei,
Bringt anzuhören jeder Neujahrsmorgen,
Drum seid, geneigte Leser, außer Sorgen,
Daß hier, was gestern sattsam ihr vernommen,
Gedruckt noch einmal an die Reih' wird kommen.
Nach Neuem geht der Zeitung stetes Ringen
Und Neues soll auch jede Nummer bringen.
Drum wünschen wir, sie emsig zu verbreiten,
Im neuen Jahr' für uns viel' Neuigkeiten
Von festgeknüpften, ew'gen Friedensbanden
In allen groß' und kleinen Nachbarlanden,
Die, schön verbrämt mit Glossen und Zuständen,
Wir diplomatisch auch dann können spenden.
Wenn Künst' und Wissenschaften froh gedeihn,
So soll der Stolz es unsrer Spalten sein,
Dem kleinsten Sieg aus dunkler Wissenssphäre
Zu bau'n ein Lettern=Pantheon der Ehre.
Wird auf der Oder Dampf sein Wesen treiben,
So blüht für uns erwünschter Stoff zum Schreiben,
Und für die Handelswelt auf Eisenschienen
Der grade Weg zum schleunigsten Verdienen.
Die Bühne, die wir treulich recensiren
Und nach Gebühr mit Freuden honoriren,
Mög' wie ein Phönix kalter Asch' entsteigen
Und endlich sich im neuen Tempel zeigen;
Ist's dann so weit, laßt frohen Lärm uns schlagen,
Die Freudenkunde durch die Welt zu tragen.
Gott Amor, der auch ferner wird regieren,
Giebt hoffentlich uns viel zu inseriren
Von Hochzeitstagen und verlobten Paaren,
In ungezählten, überseel'gen Schaaren.
So eigennützig unsre Wünsche klingen,
So werden Heil gewiß sie Allen bringen,
Erhört der Himmel heut der Zeitung Flehn
Und läßt bei Tag und Nacht die Pressen gehn.
Doch etwas Altes bei den Neuigkeiten
Mög' freundlich uns in's neue Jahr begleiten,
Die alte Huld, die unsrem Zeitungsblatt
Silesia treu zugewendet hat!

H. T.

Inland.

Berlin, 29. Dec. Se. Maj. der König haben dem bei dem Neuchateler Departement angestellten Regierungs=Rath du Bois den Charakter als Geheimer Regierungs=Rath Allergnädigst beizulegen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Des Königs Majestät haben geruht, den Land= und Stadtgerichts=Direktor Kunowski zu Wohlau zugleich zum Kreisjustizrath für den Wohlauer Kreis zu ernennen. — Des Königs Majestät haben dem im Central=Büreau des Geheimen Staats=Ministers Rother angestellten Geheimen expedirenden Sekretär Bergmann den Charakter als Rechnungs=Rath zu bewilligen und das diesfällige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Pionier Mindikowski, von der Garde=Pionier=Abtheilung, die Rettungs=Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Bekanntmachung.

Nach Vorschrift der Allerhöchsten Kabinets=Ordre vom 14. November v. J. wegen Anfertigung und Ausgabe neuer Kassen=Anweisungen (Gesetz=Sammlung de 1836 S. 469) soll vom 2. Januar k. J. ab die Ausgabe der neuen Kassen=Anweisungen zu Funfzig Thaler bewirkt werden. Die nachfolgende Beschreibung dieser neuen Kassen=Anweisungen wird deshalb, in Gemäßheit des Artikel II. der vorgedachten Allerhöchsten Bestimmung, hierdurch bekannt gemacht. Ein Austausch der alten Kassen=Anweisungen ist hiermit, wie wir wiederholt in Erinnerung bringen, nicht verbunden, die Einlösung derselben wird vielmehr nach dem Artikel III. der Allerhöchsten Kabinets=Ordre vom 14. November v. J. allmählig erfolgen und der Austausch künftig auf die unter Nr. IV. eben dort vorgeschriebene Art durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht werden.

Berlin, den 10. Dezember 1836.

Haupt=Verwaltung der Staats=Schulden.

Rother, v. Schütze, Beelitz, Deetz, v. Lamprecht.

Beschreibung der neuen Kassen=Anweisungen zu Funfzig Thaler.

Die neuen Kassen=Anweisungen zu Funfzig Thaler enthalten in einem gelblichen Papier in der Mitte als Wasserzeichen den Preußischen Wappen=Adler in einem viereckigen Felde, über demselben die Königliche Krone und auf jeder Seite die Zahl 50.

I. Die Schauseite

zeigt in der Mitte das Königliche Wappen, zu beiden Seiten desselben befindet sich oberhalb die Serien= und Folien=Zahl, in der Mitte links und rechts auf einem Liniengrunde die Werthbezeichnung **50 Thaler** und unten in fünf Zeilen die Worte:

Funfzig Thaler Courant,

nach dem Münzfuße von 1764, vollgültig in allen Zahlungen.

Berlin, den 2ten Januar 1835.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.

Die Unterschriften der Mitglieder dieser Behörde:
Rother, von Schütze, Beelitz, Deetz, von Lamprecht.

Die Verzierungen, welche das Königliche Wappen und den darunter befindlichen Text umschließen, sind:

1) in den Ecken, oben, zwei in einem Lorbeer=Kranze sitzende Adler mit ausgebreiteten Flügeln, unten zwei Genien, Tafeln mit der Bezeichnung **50 Thaler.** haltend;
2) über dem Königlichen Wappen eine Leiste mit Laub=Gewinden, zwischen denen auf liniirtem Grunde die Worte:

   Königl. Preuß. Kassen=Anweisung.

   stehen.
3) Zu beiden Seiten stehen auf verzierten Gestellen rechts die Göttin des Glücks und des Wohlstandes, links das Bild des Merkurs, als Symbol des Handels und der Betriebsamkeit.
4) Unter dem Text der Kassen=Anweisung ist oben und unten eine Leiste mit dem Stern und Kette des Schwarzen Adler=Ordens und zwischen zwei Adlern die Androhung der Strafen befindlich, welche nach den Landes=Gesetzen die Verfälscher und Nachmacher der Kassen=Anweisungen und die Verbreiter falscher Exemplare treffen.

II. Die Kehrseite.

In der Mitte der oberen Verzierung befindet sich die Königliche Krone, getragen von zwei Genien, welche rechts und links durch Guirlanden von Lorbeerblättern mit sitzenden Adlern verbunden sind. Ueber der Gui nde stehen in drei Abtheilungen die Worte:

FUNFZIG THALER COURANT.

Unter der Königlichen Krone erblickt man zwischen den Worten:

FUNFZIG

THALER COURANT.

einen auf einem Donnerkeil sitzenden gekrönten Adler auf lichtem Grunde, neben demselben rechts die Minerva, Göttin der Weisheit, und links die Gerechtigkeit mit ihren Attributen. Ueber diesen Figuren stehen im Mittelpunkt der Verzierungen die Zahlen 50 mit den Umschriften rechts:

PRUSSIAN TREASURY BILL,

und links:

BILLET DU TRESOR PRUSSIEN.

In der die Unterlage bildenden Leiste befinden sich: die Litera, die geschriebene Nummer der Kassen-Anweisung mit dem beigesetzten Namen eines Beamten des Ausfertigungs-Büreaus und die Jahreszahl **1835.** Ober- und unterhalb dieser Leiste; steht die Wiederholung der gesetzlichen Straf-Androhung, zur Warnung gegen die Verfälschung und Nachbildung der Kassen-Anweisungen.

Den Grund der ganzen Kehrseite bedeckt ein strahlenförmiges Netz von geraden und kreisförmigen Linien.

Berlin, den 10. Dezember 1836.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.

Rother, von Schütze, Beelitz, Deetz, von Lamprecht.

Bekanntmachung.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 24. d. M. haben des Königs Majestät zu genehmigen geruht, daß vom 1. Januar 1837 ab, in dem ganzen Umfange der Preußischen Staaten, mit Ausschluß des Fürstenthums Neuchatel, die Nebenausgaben bei dem Extrapost- 2c. Gelde in folgender Art festgesetzt werden:

a) das Postillon-Trinkgeld

bei einer Bespannung mit 2 Pferden, zu .... 5 Sgr. pro Meile,
〃 〃 〃 〃 3 und 4 Pferden, zu $7\frac{1}{2}$ 〃 〃 〃
〃 〃 〃 〃 mehr Pferden, für jeden Postillon zu . . . . $7\frac{1}{2}$ 〃 〃 〃.

b) die Wagenmeister-Gebühr (Bestell-Geld)

für jeden Kurier- oder Extrapost-Wagen auf jeder Station zu 4 Sgr.

c) das Wagengeld

für einen offenen Wagen, ohne Unterschied, ob derselbe in Federn hängt, oder auf der Achse ruhet, zu . . . . . 4 Sgr. pro Meile,
für einen ganz oder halb verdeckten hinten und vorn in Federn hängenden oder auf Druckfedern ruhenden Wagen, zu . . . . $7\frac{1}{2}$ 〃 〃 〃
wofür die Posthalter zugleich die zur Befestigung des Reisegepäcks etwa erforderlichen Stricke hergeben sollen.

d) das Schmiergeld,

welches nur zu entrichten ist, wenn wirklich geschmiert und der Wagen nicht von der Post gestellt wird,
wenn mit Fett geschmiert wird, zu 3 Sgr.
wenn mit Theer geschmiert wird, zu 2 Sgr.

Der letztere Betrag von 2 Sgr. soll jedoch auch dann gezahlt werden, wenn der Reisende das Material selbst hergiebt.

Die sub b c und d aufgeführten Neben-Ausgaben müssen, insoweit sie zur Erhebung kommen, mit dem Extrapost-Gelde zugleich berichtigt werden.

Berlin den 27. Dezember 1836.

General-Post-Amt.

Berlin, 30. Dez. Des Königs Majestät haben den Landrath des Bomster Kreises, Ernst Wilhelm Bitter, zum Regierungs-Rath bei dem Regierungs-Kollegium zu Posen Allergnädigst zu ernennen geruht.

Angekommen: Der Königl. Dänische Geheime Rath und Hof-Jägermeister, Graf von Hardenberg-Reventlow, von Neu-Hardenberg.

Frankfurt a. d. O., 27. Dezbr. Unsere Stadt hatte gestern eine große Trauer. Der am 23sten d. M. nach einem kurzen Krankenlager in einem Alter von 67 Jahren verstorbene Königl. Preuß. General der Infanterie a. D. Herr Friedrich August Wilhelm v. Brause, wurde feierlich zur Erde bestattet. Es geschah dies auf ausdrücklichen Befehl Sr. Majestät des Königs, der sich dem treuen Diener allezeit gnädig und huldreich erwiesen, mit militairischen Ehrenbezeugungen. Die vier Söhne des Entschlafenen wurden von Sr. Durchl. dem Prinzen George zu Hessen und von den Generalen v. Rehr, v. Brandenstein und v. Kurssel ins Leid geführt. Trotz des heftigen Sturmes und Schneetreibens hatte sich eine lange Reihe von hohen Staatsdienern, Beamten, Geistlichen und Bürgern dem Leichenzuge angeschlossen, denn selten scheidet ein Mann mit einer so allgemeinen Liebe und Verehrung aus dem Leben, als der Entschlafene. Seit 18 Jahren weilte er in unserer Stadt, die ihm bei seinem 50jährigen Dienst-Jubiläum als Zeichen der Hochachtung und Ergebung das Bürgerrecht ertheilt hatte. Durch seine Humanität und Herzensgüte, durch seinen offenen redlichen Sinn, durch seine altdeutsche Biederkeit und Treue hatte er sich die Herzen aller Einwohner erworben, und auf diese Persönlichkeit begründete sich vorzüglich das gute Einverständniß und die Harmonie zwischen dem Civil und Militair, das durch nichts gestört worden ist. Die Stadt wird den ehrenwerthen Mann, den sie mit Stolz und Freude den Ihrigen nannte, nie vergessen und ihn auch in seinen Kindern, von denen drei wackere Söhne dem Staate als Offiziere dienen und der vierte auf der Universität zu Berlin die Rechte studirt, hochachten.

Angermünde, 25. Dez. Heute Nachmittag gegen 2 Uhr traf hier die Leiche des am 22sten d. M. zu Berlin verstorbenen Königl. Ober-Ceremonienmeisters und Kammerherrn 2c. von Buch Excellenz ein. Die allgemeine Theilnahme an dem Hintritte dieses langjährigen treuen Dieners Sr. Majestät des Königs und Ihrer Majestät der hochseligen Königin gab sich, trotz des sehr unfreundlichen Wetters, auf das unzweideutigste kund. Die hier und in der Nähe angesessenen Verwandten des Dahingeschiedenen, nebst dem Königl. Kreis-Landrathe und dem Magistrate hiesiger Stadt, empfingen die Leiche an den Thoren derselben und begleiteten sie bis zu dem $\frac{1}{4}$ Meile entfernten Gute des Verstorbenen. Auf der Grenze nahmen der Gutspächter und der Prediger, an der Spitze der übrigen Orts-Bewohner, den Sarg in Empfang und führten ihn unter Glockengeläute nach dem Stammgute Stolpe, woselbst morgen die feierliche Beisetzung in der Familiengruft stattfinden wird.

Deutschland

München, 23. Dez. Folgendes ist der heutige Stand der Brechruhr-Kranken: Vom vorigen Tage 88, Zugang 21, Summe 109; genesen 8, gestorben 4, in ärztlicher Behandlung verblieben 97. Es scheint, daß die naßkalte Witterung, welche seit gestern eingetreten, den Zugang an Kranken veranlaßt hat. — Ein Münchener Blatt sagt: „Dem Vernehmen nach soll Professor Oertel (der Wasserkurmann) hierher berufen sein, um sich wegen seiner Angriffe gegen die bisherige Behandlung der Brechruhr von Seiten unserer Aerzte zu verantworten, und seine Behauptung zu erproben.“

Baierische Blätter erzählen: „Se. Majestät der König bemerkte bei seinen täglichen Spaziergängen in der Briennerstraße, daß viele Schulkinder, aus der Schule in der Max-Vorstadt an ihm vorübergehend, sehr ärmlich und wenig bedeckt gekleidet waren. Er befahl demnach, daß sämmtliche Schulkinder, denen etwas zur warmen Bekleidung mangle, damit versehen werden sollten, und verlangte dafür den Anschlag. Dieser belief sich auf mehr als 600 Gulden, die sogleich auf die Königl. Kabinets-Kasse zur Anschaffung einer wärmeren Kleidung angewiesen wurden.“ — Auf Allerhöchsten Befehl soll in München und an anderen Orten, wo die Brechruhr herrscht, die Christmette nicht um Mitternacht, sondern in einer von der geistlichen Behörde zu bestimmenden Morgenstunde abgehalten werden.

Frankfurt, 25. Dezember. Einer Bekanntmachung der Thurn- und Taxisschen General-Post-Direktion zufolge, wird vom 1. Jan. 1837 ab zwischen Frankfurt und Paris täglich eine Malle-Post (über Mainz, durch den baierischen Rheinkreis und über Saarbrück) gehen, welche den ganzen Weg in funfzig Stunden zurücklegen wird. Mit dieser Post werden täglich zwei Passagiere, so wie die Korrespondenz befördert.

Oldenburg, 23. Dezember. Seine Majestät der Kaiser von Rußland haben Allerhöchstihren Flügel-Adjutanten, den Kaiserl. Russischen Obersten von Rudberg, an den Großherzogl. Hof abgesandt, um Sr. Königl. Hoheit dem Hroßherzoge die Glückwünsche Sr. Majestät des Kaisers bei Gelegenheit der Verbindung Ihrer Hoheit der Herzogin Amalie mit Sr. Majestät dem Könige von Griechenland an den Tag zu legen, und Ihrer Majestät der Königin von Griechenland die Insignien des St. Katharinen-Ordens im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland zu überreichen. Nachdem der Oberst von Rudberg sich dieses für den Großherzogl. Hof so erfreulichen Auftrags seines Monarchen entledigt, hat derselbe am 18ten d. M. bei den Höchsten Herrschaften seine Abschieds-Audienzen gehabt und ist heute nach München abgereist.

Hamburg, 27. Dez. Die Elbe ist voller Treibeis, so daß keine Schiffe aus unserem Hafen abgehen, noch hier ankommen können. Wegen des Treibeises sind auch die beiden englischen Dampfschiffe, „Counteß of Lonsdale“ nach London und „William IV.“ nach Hull bestimmt, wieder an die Stadt zurückgekehrt. Die Schifffahrt der Ober-Elbe ist nicht minder gestört; nur die Fahrt von und nach Harburg war bis jetzt noch nicht unterbrochen. — Ueber den kürzlich erwähnten englischen Wechselfälscher, der sich für einen Lord Lowther ausgegeben hatte, sind nunmehr auf die in London eingezogenen amtlichen Erkundigungen Berichte eingegangen, die ihn als einen der gefährlichsten und gewandtesten Schwindler und Betrüger darstellen. Schon im Jahre 1819 ist er wegen Fälschungen in Frankreich zur Ausstellung, Brandmarkung und fünfjähriger Zwangs-Arbeit verurtheilt worden, von welcher letzteren Strafe ihm später 3 Jahre unter der Bedingung der Landesräumung erlassen wurden. Seit der Zeit hat er aber Frankreich nicht minder als Belgien, Holland, die Schweiz und Italien zum Schauplatz mannigfacher bedeutender Betrügereien, vermittelst falscher Wechsel, Kreditbriefe 2c. gemacht, ist auch mehrfach zu den schwersten Strafen, namentlich in Brüssel zu zehnjähriger Zwangs-Arbeit, verurtheilt worden, hat sich ihnen aber bisher meistentheils glücklich zu entziehen gewußt, indem er durch Beilegung der Namen der bedeutendsten englischen Familien mächtige Verwendungen und Fürsprachen in Bewegung setzte. Jetzt giebt er sich für einen natürlichen Sohn des Lord Lowther aus; es muß sich zeigen, wie weit dieser edle Herr seinen Verwandten anerkennen wird, der übrigens ein solcher Proteus zu sein scheint, daß er die Ansicht veranlaßt hat, als sei eine ganze Bande solcher Schwindler in Thätigkeit.

Oesterreich.

Wien, 25. Dez. (Privatmitth.) Nach der heute erschienenen gedruckten Reise-Liste des Erzherzogs Karl und seiner erlauchten Tochter geht die Route direkt über Klagenfurth und Linz nach Trient; die Abreise erfolgt den 28sten. Se. Maj. der König geht von Venedig direkt nach Trient. — Zu dem vorgestrigen Fest des türkischen Botschafters Ferik Achmed Pascha war auch der hochgeachtete Bürgermeister der Kaiserstadt, Herr v. Leeb, als Repräsentant des Bürgerstandes eingeladen. Der Botschafter sagte ihm viel Schmeichelhaftes über seine Stellung. Bis jetzt ist dies das erstemal, daß der Bürgermeister von Wien von einem fremden Diplomaten zu einem Feste eingeladen worden war. Selbst die Botschafter Englands und Frankreichs scheinen sich fest an die Regeln der hiesigen Etikette zu halten, und außer den Diplomaten erblickte man in diesen Salons nur die höchsten Notabilitäten des Adels. — Dem Vernehmen nach erwartet man demnächst ein neues erläuterndes Gesetz in Betreff der Eisenbahnen, wodurch die Expropriation für beide Theile nach einer gewissen Basis mehr gesichert wird.

Wien, 26. Dezbr. (Privatmitth.) Heute Vormittag um 11 Uhr fuhr der neapolitanische Minister am K. K. Hofe, Marquis Gaglioti, im feierlichen Zuge nach Hofe, und hatte unmittelbar darauf Audienz bei II. MM. dem Kaiser und der Kaiserin, um die Ceremonie der Brautwerbung der Erzherzogin Therese öffentlich zu vollziehen. Nach erhaltenem Ja-Wort von Seiten des Kaisers begab sich der Minister zu gleichem Zweck in den Palast des Erzherzogs Karl, allwo er sogleich in den Ceremonien-Saal eintrat, und dort aus dem Munde der Braut dasselbe vernahm; der Prinzessin Braut wurde alldort von ihrer Obersthofmeisterin Gräfin Eltz das

Porträt ihres Bräutigams an die Brust angeheftet, und der Minister kehrte hierauf in sein Hotel zurück. Um halb 1 Uhr Mittags erhob sich der Erzherzog Karl mit der erlauchten Braut und seiner Familie durch den Augustiner-Gang in die geheime Rathsstube, allwo die Erzherzogin in Gegenwart Sr. Majestät und des Haus- und Hofkanzlers Fürsten Metternich den Renunciations-Eid auf alle Ansprüche an die österreichischen Länder ablegte. Augenzeugen versichern, die Prinzessin sei bei diesem Akt sichtbar gerührt gewesen. Um 5 Uhr Abends wird die künftige Königin dem diplomatischen Korps vorgestellt, und um 7 Uhr beginnt im Ceremonien-Saale das große Konzert, wobei zugleich Abschieds-Zirkel für den ganzen Adel abgehalten wird. Hiermit sind alle Feierlichkeiten beendigt, und die Kaiserl. Familie widmet den morgigen Tag der so heißgeliebten Erzherzogin, welche übermorgen früh 8 Uhr die Reise nach Trient antritt.

Wien, 27. Dez. (Privatmitth.) Die gestern Abends stattgefundene Präsentation J. K. H. der Erzherzogin Therese als Braut Sr. Maj. des Königs beider Sicilien in den prachtvoll erleuchteten und von Gold schimmernden Appartements weiland J. M. der großen Kaiserin Maria Theresia, von wo sich der ganze in Galla erschienene Hof in den Ceremonien-Saal ins Konzert begab, erinnerte an die glanzvollen Feste zur Zeit des europäischen Kongresses. Zuerst wurde das diplomatische Korps vorgestellt und erst nachher der hohe Adel. JJ. MM. erschienen mit der festlich geschmückten schönen Braut, welche ein kostbares Rosakleid trug und deren Haupt mit den schönsten Diamanten bedeckt war. Alle Augen schienen sich in dem Anblick der morgen scheidenden Prinzessin noch zu ergötzen. Sie selbst war sehr heiter. J. M. die Kaiserin stellte sie mit dem ihr eigenen königlichen Anstande dem versammelten Hofe vor. Man bemerkte unter der Zahl der vielen Notabilitäten des hohen Adels eine bedeutende Anzahl von Offiziers der Bürger-Miliz, welche auf ausdrücklichen Befehl Sr. M. des Kaisers zu allen Hoffesten eingeladen werden.

Wien, 28. Dez. (Privatmitth.) Gestern begab sich die durchlauchtige Erzherzogin in die Kaiserl. Gruft zu den Kapuzinern und verrichtete am Grabe ihrer verewigten Mutter ein inbrünstiges Gebet. Vormittags empfing sie den Bürgermeister v. Leeb mit einer Deputation der Bürgerschaft, welche ihr die heißesten Glückswünsche der Kaiserstadt darbrachten, und nahm den rührendsten Abschied von den Repräsentanten ihrer Vaterstadt. Heute in der Frühe nach 8 Uhr trat J. K. H. in Gesellschaft ihres Vaters nach Anhörung einer Messe ihre Reise nach Trient an. In den Sälen des Palastes fanden sich eine Menge vornehmer Personen, welche ihr ein letztes Lebewohl zuriefen, ein. Nie ist eine Prinzessin mit so allgemeiner Theilnahme begleitet worden. Das Gefolge besteht nur aus dem Grafen Grüne (Obersthofmeister) und der Gräfin Eltz (Obersthofmeisterin). Am 16. Januar wird Se. K. H. der Erzherzog Karl zurück erwartet. JJ. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin von Salerno gehen morgen nach Venedig ab, um Se. M. den König Ferdinand nach Trient zu begleiten.

Großbritannien.

London, 22. Dezember. Der Prinz Eduard von Sachsen-Weimar ist zu einem Besuch bei Ihren Majestäten in Brighton angelangt.

Auf die Behauptung Französischer Blätter, daß es Britische Ingenieur-Offiziere gewesen seien, die das erste Feuer der Araber in Konstantne gegen die Französischen Truppen geleitet hätten, erwidert der Sun heute: „Dies ist eine schwere Beschuldigung, und es gereicht uns daher um so mehr zum Vergnügen, sie für eben so falsch als einsichtslos zu erklären. Wir können ganz bestimmt sagen, daß kein Britischer Ingenieur-Offizier, weder mit Einwilligung noch auch bloß mit Wissen unserer Regierung, an dem Zurückschlagen des von den Franzosen gegen Konstantine gemachten Angriffs Theil genommen hat. Vielleicht ist es eben so sehr Eitelkeit, als irgend ein anderer Grund, was die Franzosen stets den Namen Englands mit ihren Niederlagen in Verbindung bringen läßt. Sie erweisen uns die Ehre, zuzugeben, daß wir die einzige Nation seien, die ihre ehrgeizigen Pläne zu durchkreuzen vermöge, indem sie stets annehmen, daß sie nur geschlagen werden, wenn wir mit ihren Feinden gemeinschaftliche Sache machen. Die Wahrheit aber erheischt es, daß wir Einbildungen, die unserer Macht auf Kosten der Gerechtigkeit ein Kompliment machen, berichtigen. Wir haben uns auf keine Weise in die Politik und die Absichten der Franzosen in Afrika gemischt; wir haben den Arabern und ihren Häuptlingen keine Anerbietungen gemacht; wir haben bloß die Zuschauer gespielt, und wenn unsere Sympathie erregt wurde, so war es immer zu Gunsten Frankreichs; und doch müssen die Französischen Staatsmänner zugeben, daß, wenn wir nicht auf die Redlichkeit ihrer Regierung bauten, die Unterjochung jedes beliebigen Theils von Afrika durch Frankreich eine für England höchst wichtige Frage wäre. Statt also unter der Hand danach zu trachtin, Frankreich auf seinem Afrikanischen Feldzuge zu schaden, haben wir sogar nicht einmal die Vorstellungen gemacht, zu denen wir berechtigt sein würden, hätten wir den geringsten Argwohn, daß unsere Interessen durch Frankreich gefährdet werden könnten. Unsere große und zarte Nachsicht hätte uns daher eher Dank als Verleumdungen von Seiten der Französischen Presse verdienen sollen." In Betreff eines anderen Punktes, worin Französische Blätter, besonders die „Gazette de France", Frankreichs Interesse durch England beeinträchtigt sehen wollen, nämlich der Besetzung von San Sebastian, sagt eben jenes Blatt: „England wird diesen Platz morgen räumen, wenn Frankreich der Königin von Spanien den sicheren Besitz desselben garantiren will. Wir brauchen keine Festung in Spanien, und wenn Frankreich sich vergewissern will, daß wir uns keiner solchen, weder permanent noch als Bürgschaft für die Rückzahlung der uns schuldigen Summe, bemächtigen werden, so braucht es nur die Stipulationen des Quadrupel-Traktats aufrichtig zu erfüllen."

Vorgestern ist nun wirklich die Leiche der verstorbenen Malibran zu Manchester ausgegraben worden, um über London nach Belgien gebracht zu werden.

Frankreich.

Paris, 22. Dezemb. Der Herzog von Nemours ist heute in den Tuilerieen eingetroffen.

Die heutigen Blätter melden die Ankunft des Marschalls Soult, der gleich nach seinem Eintreffen eine 1½ stündige Audienz beim König hatte.

Der Graf Sebastiani wird binnen Kurzem in Paris erwartet und will, wie es heißt, den Winter hier zubringen.

Die Zahl der bisjetzt in Paris eingetroffenen Deputirten beläuft sich auf 194. Durch eine Königliche Verordnung vom 20sten d. wird der Schiffs-Kapitän Quernel, der das Linienschiff „Jupiter" an der Küste von Afrika kommandirte, wegen Ungehorsams gegen seinen Vorgesetzten vor ein Kriegsgericht gestellt. Dieses Kriegsgericht soll in Toulon zusammentreten und unter dem Vorsitze des Vice-Admirals Lemarrant aus den Schiffskapitänen Villehuet, Robert, Dumont d'Urville, Casy, Essarts, Graeb und Hamelin bestehen. Die Herren von Mortemart und Saint Aldegonde sind in Paris eingetroffen. Der Herzog von Caraman, der mit ihnen an der Expedition nach Konstantine Theil genommen hatte, befindet sich noch in Algier.

Der Bons Sens sagt: „Man versicherte gestern Abend, der Marschall Clauzel habe erklärt, daß er die ganze Verantwortlichkeit für die Expedition nach Konstantine auf sich zu nehmen bereit sei; das Ministerium habe ihm dagegen versprochen, er solle auch bei der nächsten Expedition, die in 2 — 3 Monaten stattfinden werde, den Oberbefehl erhalten. Wenn dem so wäre, so hätte die Kammer gegen Niemanden mehr eine Schonung zu zeigen. Welches auch die Intriguen sein mögen, die man vorbereitet, so ist es die Pflicht der Kammer, ihren Charakter als Richterin beizubehalten und sich durch nichts irre führen zu lassen. Es darf nicht gesagt werden, daß eine freundschaftliche Verständigung zwischen den beiden interessirten Parteien den Lauf der Landes-Justiz hemmen könne."

Paris, 23. Dezbr. Der Admiral von Rigny, der begreiflicher Weise Alles aufbietet, um die über seinen Bruder verbreiteten Gerüchte zu widerlegen, publizirt heute den nachstehenden Auszug aus dem Dienst-Etat des Generals von Rigny: „Feldzüge. — 1807 und 1808 in Preußen und Polen. — 1809 in Oesterreich. — 1810, 11 und 12 in Spanien. — 1813 in Sachsen. — 1814 Kriegsgefangener. — 1823 in Spanien. — 1831 in Belgien. — 1836 in Afrika. — — Verwundungen und Auszeichnungen. — Am 10. Juni 1807 in der Schlacht bei Holzberg durch einen Schuß am rechten Beine verwundet; am 22. Mai 1809 in der Schlacht bei Eßlingen durch einen Schuß am linken Arm verwundet; am 11. Juli 1809 in dem Gefechte bei Znaym in Mähren durch einen Schuß an der rechten Schulter verwundet; am 21. Mai 1811 bei dem Sturm des Fort royal bei der Belagerung von Taragona am rechten Beine verwundet; am 21. Oktober 1813 durch einen Säbelhieb schwer am Kopfe verwundet und zum Kriegsgefangenen gemacht." — Hr. von Rigny nahm in Spanien an den Belagerungen von Lerida, Mequinenza, Tortosa, Taragona, Sagonto und Valenzia Theil. Am 21. Juni 1811 zeichnete er sich besonders bei dem Sturme auf Taragona aus, indem er an der Spitze einer Infanterie-Kolonne die Bresche stürmte; diese Waffenthat wurde der Armee durch einen Tages-Befehl bekannt gemacht. Am 7. August 1811 wurde er zum Ritter, am 8. Okt. 1813 zum Offizier und am 4. Juni 1831 zum Commandeur der Ehrenlegion ernannt.

Das Journal des Debats widmet heute den größten Theil seines Blattes der Rede, die Herr Guizot gestern bei seiner Aufnahme als Mitglied der Akademie gehalten hat. Man bemerkte fast alle politischen und literarischen Notabilitäten der Hauptstadt. Um so mehr Verwunderung erregte es allgemein, daß der frühere politische Freund und jetzige Gegner des Aufzunehmenden, Herr Thiers, seine Opposition so weit trieb, daß er bei dieser Feierlichkeit nicht erschien; Il brillait par son absence, sagen seine Blätter. Es war die Aufgabe des Herrn Guizot, seinem Vorgänger auf dem akademischen Stuhle, Herrn Destutt-de-Tracy, eine Lobrede zu halten. Herr Guizot lobte in Herrn von Tracy besonders den Philosophen, der die Schläge des Schicksals und mannigfache Widerwärtigkeiten des Lebens mit ungetrübtem Gleichmuth ertragen habe, und nahm daraus Veranlassung, die Philosophie des 18ten Jahrhunderts im Allgemeinen und ihren Einfluß auf die politischen Zustände Frankreichs zu beleuchten. Er suchte zu beweisen, daß jene Philosophie nichts als Unordnung gepredigt und nur abgeschmackte Resultate geliefert habe. Die erste Französische Revolution habe in ihrem Strome alle Dämme der gesellschaftlichen Ordnung durchbrochen, und erst späteren Reactionen, namentlich aber der Juli-Revolution, sey es gelungen, die philosophischen Ideen des vorigen Jahrhunderts zu einem praktischen Systeme zu gestalten, welches dauernd und segenbringend Frankreich beherrschen könne.

Die Gazette de Tribunaux enthält Folgendes: „Es scheint, daß einer der Gründe, die die Gräfin von Lipano nach Frankreich geführt haben, in der Reklamirung der Domaine Neuilly, der jetzigen Sommer-Residenz des Königs, besteht. Neuilly, welches die Großherzogin von Berg für ihr Geld kaufte, ehe sie Königin von Neapel wurde, war von Napoleon auf eine unregelmäßige Weise den Kron-Domainen einverleibt worden und später durch Tausch von Ludwig XVIII. auf das Haus Orleans übergegangen. Den Registern zufolge, scheinen die Rechte der Gräfin Lipano unbestreitbar, und es fragt sich nur noch, ob die Civil-Liste oder der Schatz die ihr zustehende Entschädigung zu zahlen habe. Die Gräfin verlangt, wie man sagt, als Schadloshaltung, eine Million Francs."

Spanien.

Madrid, 15. Dez. Die Regierung beschäftigt sich ernstlich damit, in Castilien eine Reserve-Armee von 20.000 Mann zu bilden. Die Furcht vor neuen Streifzügen der Karlisten, wenn Bilbao eingenommen werden sollte, hat ohne Zweifel diese Maßregel veranlaßt. Der General Ribero hat schon den Befehl erhalten, sich mit seiner Division nach Palencia und nicht, wie früher bestimmt, nach Avila zu begeben. Das 3te Bataillon des Regiments „Königin Regentin", welches zu jener Division gehört, wird hier erwartet, und das 2te Bataillon desselben Regiments, das einen Theil der Kolonne des Brigadier Rute bildete, ist gestern Abend hier angekommen.

Der General Alaix ist wegen seines Streites mit Narvaez in Ungnade gefallen und die von ihm eingesandten Depeschen werden nicht bekannt gemacht, weil die Regierung ihn nicht mehr als Chef der 3ten Division anerkennt. Der Brigadier Don Diego Leon soll das Kommando derselben übernehmen — wenn nämlich die Soldaten es erlauben.

Das Eco del Comercio theilt aus Saragossa die Nachricht mit, daß Cabrera zwei Stunden von dem Orte, wo er eine Niederlage erlitt, todt gefunden worden sei. (?)

Der Brigadier Narvaez ist zum General-Major ernannt worden. Er ist in Manzanares angekommen, und man erwartet ihn hier, doch wird er, wie es heißt, sich hier nicht aufhalten, da seine Division einen Theil des Reserve-Korps in Kastilien bilden soll. Die Division des Generals Ribero ist in Ocanna angekommen und soll aller Mannszucht entbehren.

(Kriegsschauplatz.) Der Temps meldet als Gerücht, daß Bilbao endlich in die Hände der Karlisten gefallen sey. Diese Nachricht, die noch kein anderes Journal enthält, bedarf offenbar der Bestätigung, wenn gleich sie nach der rückgängigen Bewegung Espartero's, die jetzt (nach Bayonner Briefen vom 19ten) von beiden Theilen zugestanden wird, nicht unwahrscheinlich ist. Ohne Zweifel ist der Rückzug Espartero's durch die Ankunft des General Gomez in Briviesca veranlaßt worden. Man schätzt die Truppen, die Gomez bei sich hat, auf 4000 Mann Infanterie und 900 Pferde. Seit Briviesca hat man keine weitere Nachrichten über seinen Marsch; aber man glaubte, daß er sich nach Ordunna wenden würde. — Im Journal des Débats liest man: „Der Geist der Insubordination, der sich in dem 3ten Regimente der in San Sebastian stehenden Englischen Legion kundgegeben hat, scheint sich auch auf das 4te und 10te Regiment ausgedehnt zu haben, und eine große Anzahl englischer Offiziere, der Entbehrungen müde, die man sie erleiden läßt, haben ihre Entlassung eingereicht. Der Ton der Korrespondenzen in den englischen Journalen wird von Tag zu Tag bitterer, und man beklagt sich in sehr heftigen Ausdrücken über die Treulosigkeit der spanischen Regierung, so wie über die Unfähigkeit des Generals Espartero, der sich wieder seinerseits darüber beschwert, daß der General Evans ihn auf keine Weise unterstützt."

Belgien.

Brüssel, 22. Dezember. In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer hat der Justiz-Minister den Gesetz-Entwurf über den Zweikampf vorgelegt. Wer getödtet hat, wird mit einem Gefängnisse von 2 bis 10 Jahren und einer Geldbuße von 1000 bis 10,000 Franken bestraft.

Italien.

Rom, 15. Dez. Ein päpstliches Breve an den Prodatario Kardinal Pacca verordnet, daß in Zukunft bei Heirathen zwischen Verwandten, wobei eine päpstliche Licenz erforderlich ist, diese durch die Bischöfe direkt von der Dataria zu verlangen ist. Die Bewilligung von solchen Ansuchen kann nur erfolgen, wenn die triftigsten Gründe, die Zeugnisse und Beweise von den Bischöfen selbst eingeschickt werden. Dadurch werden die bisherigen sogenannten Kommissarien überflüssig, und die Erlaubniß zu solchen Ehen wird nur in außerordentlichen Fällen ertheilt werden. Dieses Breve ist bereits gedruckt, aber noch nicht veröffentlicht, und dürfte wohl erst bekannt werden, wenn alle Bischöfe der katholischen Christenheit zugleich durch ein Rundschreiben die näheren Instruktionen erhalten. — Wie man sich erzählt, soll der König von Neapol von der hiesigen Regierung die Erlaubniß verlangt haben, ohne durch die Quarantänen aufgehalten zu werden, seine Reise nach der Lombardei durch den Staat machen zu dürfen, was aber nach den einmal anerkannten Grundsätzen und den bestehenden Vorschriften nicht zugestanden werden konnte. Uebrigens hat die Regierung, um Reisende und noch mehr um die für unsere Campagna so nöthigen Landleute aus dem Neapolitanischen im päpstlichen Staate einzulassen, eine Quarantäne-Anstalt in Rieti errichtet. Der geräumige Palast eines dortigen Edelmannes ist für Reisende, mit allem Nöthigen versehen, dazu bestimmt. Für die zahlreichen Landleute sind mehre hundert Baracken errichtet, um sie während der Quarantäne-Zeit aufzunehmen. Sollte sich indessen ein Cholerafall zeigen, so wird die Grenze unwiderruflich gesperrt. Wie sorgenfrei man schon hier ist, beweist der Umstand, daß mehre Damen aus den ersten römischen Familien ein nicht unbedeutendes Kapital niedergelegt haben, um von den Zinsen jährlich ein Dankfest zu begehen, daß der Himmel die Stadt Rom vor der Krankheit beschützt habe. Es ist zu wünschen, daß die guten Leute ihren Jubel nicht zu früh anstellen, denn diese Krankheit hat während ihres Verlaufs durch Europa sonderbare Sprünge gemacht, und Städte und Ortschaften, wo man sich ganz sicher glaubte, plötzlich überfallen.

Schweden.

Aus Schweden, im Dezember. Die zwischen der Regierung und dem norwegischen Storthing bestandene Spannung scheint nachgelassen zu haben, und man überläßt sich der Hoffnung, daß das gegenseitige Vertrauen nicht ferner gestört werden wird. Die Regierung hat in dieser Angelegenheit große Geschicklichkeit und Erfahrung an den Tag gelegt. Die Aufregung in Norwegen war groß, man kann fast sagen, ernst, und es war daher sehr wünschenswerth, daß man, ohne zu außerordentlichen Mitteln zu schreiten, das Land zu beruhigen wußte. Der König, welcher an Altersschwäche leidet, dessen Geist aber immer noch kräftig und lebhaft ist, verläßt seit Eintritt der rauhen Jahreszeit nicht mehr das Zimmer. Er macht sich höchstens einige Bewegung im Innern des Schlosses, arbeitet aber mit der ihm eigenen Leichtigkeit täglich mit seinen Ministern. Es ist die Rede davon, daß man wegen Handelsverbindungen mit der russischen Regierung in Unterhandlung treten will. Die Industrie Schwedens hat in den letzten zehn Jahren bedeutend zugenommen, und es kann uns nur zum Vortheil gereichen, wenn wir mit den Nachbarländern in freien Verkehr treten. (Allg. Ztg.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 7. Dez. Dem von Sr. Hoheit geäußerten Wunsche zufolge, werden die höheren Staatsbeamten sich künftighin zu ihren Gängen nach der Pforte und in ihre verschiedenen Kanzleien europäischer Wagen bedienen. Die Pascha's, die Minister erster Klasse und die beiden Kadiaskere sollen bereits die Befugniß erhalten haben, mit vier Pferden zu fahren. Eine nothwendige und sehr wohlthätige Folge dieser Neuerung dürfte die Ausbesserung des derselben so sehr bedürfenden Pflasters sein. — Die Pest soll zwar etwas nachgelassen haben, doch ist eine merkliche Besserung nur beim Aufhören der, ungeachtet der vorgerückten Jahreszeit anhaltenden milden Witterung zu hoffen. (Oester. B.)

Amerika.

Einige Passagiere, die mit dem Schiffe „Shakespeare" von New-York nach London gekommen, wollen behaupten, General Jackson sei schon wieder gänzlich hergestellt gewesen. Die New-Yorker Zeitungen melden über seinen Krankheitsanfall Folgendes: „Der Blutsturz aus der Lunge war stark, und der Arzt zapfte ihm in 24 Stunden 40 Unzen Blut ab, was ihm entschieden wohl that. Eine ziemlich starke Entleerung für einen Greis von 75 oder 76 Jahren! Der Arzt hatte große Mühe gehabt, ihn folgsam zu erhalten. Am 24. November, nachdem der Arzt seinen Zustand untersucht, schrieb er ihm vor, durchaus noch im Bette zu bleiben, sich auf alle Weise kühl und ruhig zu halten und sich jeder Geistes- und Leibesanstrengung für eine lange Zeit zu begeben. Der Arzt ging hierauf ins Zimmer des Herrn Donaldson und fing dort an, sich mit der Familie zu unterreden. Während er dort war, kam die Nachricht, der Präsident sei aufgestanden und ziehe sich an. Der alte Mann hat unter allen Umständen seines Lebens so sehr nach seinem eigenen Willen gehandelt, daß er sich auch hier an den Doktor nicht zu kehren beschlossen hatte, obgleich man voraussetzte, daß er nicht würde auf den Beinen stehen können. Was ihn plötzlich so keck gemacht, ist unmöglich zu sagen, es müßte denn die Nachricht gewesen sein, daß van Buren's Wahl in Alabama sicher zu erwarten sei."

Miszellen.

(Universität Bonn.) Auf der rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn befinden sich gegenwärtig 701 Studirende, nämlich 69 evangelische Theologen (54 Inländer, 15 Ausländer), 113 katholische Theologen (110 Inländer, 3 Ausländer), 216 Juristen (197 Inländer, 19 Ausländer), 153 Mediziner (144 Inländer, 9 Ausländer), 108 Philosophen und Kameralisten (79 Inländer, 29 Ausländer), und 42 nicht immatrikulirte Chirurgen, Pharmazeuten u. s. w.

(Folge des Aberglaubens.) In der Nähe von Birstein (Provinz Hanau) ereignete sich in den letzten Tagen ein Vorfall, der leider den Beweis liefert, wie Aberglaube und Gespensterfurcht, durch Licht und Vernunft noch immer nicht völlig besiegt, fortwährend viele Gemüther befangen halten. Wenig fehlte, und ein Menschenleben wäre die Beute dieser finstern Dämonen geworden! — Die Ehefrau des Adam Jäger aus Gettenbach bei Gelnhausen befand sich am 10. Dezember in Wächtersbach, von wo sie über Wittgenborn nach Waldensberg zu gehen beabsichtigte. Auf dem Wege dahin, als sie eben das an dem Teiche, in der Nähe der Weihermühle, gelegene Fischhäuschen passiren wollte, fing es zu schneien und ein heftiger Wind sich zu erheben an, weshalb sie, Schutz gegen dieses Unwetter suchend, in das Fischhäuschen, dessen Thüre offen stand, eintrat; kaum befand sie sich indessen darinnen, so schlug der immer noch heftiger wehende Wind die Thüre hinter ihr zu und versperrte ihr so den Ausgang aus diesem verhängnißvollen Zufluchtsort. Sie fand sich in die Umstände, von der Hülfe Vorübergehender baldige Befreiung erhoffend. Allein bitter sollte diese ihre Hoffnung getäuscht werden! An Leuten, die ihr Weg an dem Fischhäuschen vorbeiführte, fehlte es nicht, aber Niemand wollte sich finden, um der Armen Erlösung aus ihrem Gefängnisse zu bringen, in das sie der Zufall so tückisch versetzt hatte. All' ihr Rufen und Bitten fruchtete nichts; je lauter und kläglicher sie um Hülfe flehte, desto mehr beflügelten die Vorübergehenden ihre Schritte, denn es ist in der Gegend eine ausgemachte Sache, daß es am Weiher, wo sich früherhin drei Männer durch Ersäufung den Tod gaben, spuckt — und von wem anders konnte das Klagegeschrei herrühren, als von den noch nicht zur Ruhe gelangten Seelen der Selbstmörder, die den Wanderer damit anlocken und dem Verderben weihen wollten? — Ein Tag verfloß nach dem andern unter fortwährendem Hoffen; — sieben Tage hatte die arme Frau auf diese Weise in dem Fischhäuschen bereits zugebracht, ohne Speise und Trank, von Hunger und Durst auf das Fürchterlichste gequält, und noch immer wollte die Stunde ihrer Erlösung aus so martervollem Zustande nicht schlagen. Da führte endlich am 17. Dez. Abends die göttliche Vorsehung einen Einwohner aus Wittenborn an dem Weiher vorüber, von dem der Unglücklichen zwar nicht sofortige Befreiung zu Theil wurde, der indessen doch die nächste Veranlassung zu ihrer, am nächsten Morgen erfolgten Errettung vom gräßlichsten Hungertode gab. Er hatte an dem Weiher ein Wimmern vernommen, aus dem er die Worte: „bringt mir Wasser, sonst muß ich sterben!" zu unterscheiden glaubte; der Verrufenheit des Orts gedenkend, ergriff er jedoch eiligst die Flucht nach Wittgenborn, wo er nicht ermangelte, sein eben bestandenes Abentheuer zu erzählen. Am Morgen des 18. Dezember kam auch dem Eigenthümer der Weihermühle die Geschichte zu Ohren, der sogleich den Entschluß faßte, der Sache auf den Grund zu kommen. Er versammelte sofort sein gesammtes Dienstpersonal, bewaffnete dasselbe mit Knitteln und Prügeln, und begab sich mit demselben nach dem Fischhäuschen, wo denn die arme Frau in dem traurigsten Zustande, dem Tode nahe, gefunden wurde. Sie ward augenblicklich auf die Mühle geschafft, und es steht zu hoffen, daß sie bei der ihr dort zu Theil werdenden guten Verpflegung baldigst wieder zu Kräften kommen und nach Gettenbach zurückzukehren im Stande seyn werde.

(Einige in Italien zu Weihnachten übliche Gebräuche.) Unter die besonderen Gebräuche, welche noch immer seit alten Zeiten sich erhalten haben und am Abend vor Weihnachten in Ausübung kommen, gehört der, einen ungeheuern Holzblock zum Kaminfeuer zu verwenden. Die Entstehung dieses Gebrauchs scheint ganz natürlich erklärt werden zu können; unsere Vorfahren wollten hiermit eine lang dauernde Flamme im Kamine unterhalten, welche vorzugsweise in der Nacht zum Weihnachtsfeste nothwendig war, da sie um Mitternacht die Kerzen vor dem, in jedem Hause damals mit religiöser Sorgfalt zusammengesetzten Krippspiele anzündeten, und dann der um diese Stunde abgehaltenen Messe, so wie darauf folgenden Funktionen zur Gedächtnißfeier der Geburt Christi beiwohnten. Auf dem Lande, auch in vielen Provinzen Italiens hat sich dieser Gebrauch allgemein erhalten, in der Lombardei war es derart, daß es in den älteren Zeiten sogar bei Hofe beobachtet wurde. — Zu Sebenico (Dalmatien) wählte man in älteren Zeiten für das Weihnachtsfest einen König, dessen Autorität funfzehn Tage dauerte, und welchem die Magistrate

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 1 der Breslauer Zeitung.

Montag, den 2. Januar 1837.

(Fortsetzung.)
alle Gewalt für diese Zeit abtraten. Noch gegen Ende des verflossenen Jahrhunderts war ein Palast eigends diesem Pseudokönige zur Bewohnung bestimmt; der König war in Scharlach gekleidet, zog mit einer Aehrenkrone in der Stadt umher, und wurde von Allen mit Ehrenbezeugungen überhäuft und vom Bischofe und Gouverneur bewirthet. Auch zwei Vorstädte Sebenico's wählten jede einen König, der aber nicht in der Stadt erscheinen durfte, wenn er nicht dem städtischen Könige zuvor Beweise der Unterwerfung gegeben.

(Neue Oper in Paris.) In dem Theater an der Börse (Opéra comique) ist eine neue Oper des Herrn Auber, „die Botschafterin" Text von Scribe, mit ungemeinem Beifall gegeben worden. Sie hat das für Französische Stücke Eigenthümliche, daß der Schauplatz der Handlung nach Berlin verlegt ist. Die Heldin des Stückes ist eine Münchener Sängerin, Namens Henriette, die von einem Gesandten geliebt wird, der ihr einen Heirath-Antrag macht, aber durch eine Treulosigkeit des Glückes beraubt wird, die schöne Sängerin zu besitzen, die darauf ihrem Stande und ihrer Kunst treu bleibt. In dem letzten Akte des Stückes wird auf der Bühne das Innere des Berliner Theaters dargestellt.

(Das Kloster der Elisabethinerinnen und ihre Kranken-Anstalt in Breslau.) Wie der von dem hiesigen Elisabethiner-Kloster veröffentlichte gedruckte Bericht besagt, wurden in dem abgelaufenen Kirchenjahre vom 1. Dezember 1835 bis letzten November 1836 in die Armen-Kranken-Anstalt dieses Ordens 853 arme kranke Personen weiblichen Geschlechts aufgenommen und unentgeltlich verpflegt. Da vom Jahre 1835 als Bestand 69 verblieben waren, so beträgt die Anzahl aller im Jahre 1836 in den Krankensälen des Klosters verpflegten Kranken 922. Von diesen wurden entlassen: als geheilt 765, als erleichtert 42, starben kathol. Confession 26, evangel. Confession 23, und 66 verblieben in der Pflege. Außerdem wurden noch als ab- und zugehende Patienten, mit Einschluß der 29 aus vorigem Jahre im Bestande verbliebenen, 410 Personen, welche an äußeren Schäden litten, behandelt; so daß in Summa 1341 Personen die Wohlthat der Heil-Anstalt genossen. Von den 922 verpflegten Kranken starben 49, mithin starb im Durchschnitt ungefähr der 19te, und wenn die 3 in den ersten 24 Stunden nach ihrer Aufnahme gestorbenen nicht in Anrechnung gebracht werden, nur der 20ste. An Speise wurden 23,987 Tag-Portionen (jede bestehend in Frühstück, Mittag- und Abendessen) vertheilt, wornach jeder Kranke im Durchschnitt 26 Tage verpflegt wurde. Für die Kranken wurden bereitet 1) an Bädern: Douche-, Kräuter-, Laugen-, Malz-, Regen-, Salz-, Schwefel-, Seifen- und Sturz-Bäder in Summa 1849; 2) Schwefelräucherungen 122; 3) weingeistige Dampfbäder 164. Von den 922 verpflegten Kranken waren 467 katholischer und 455 evangelischer Religion, und von den 390 ab- und zugehend behandelten Patienten waren 158 kathol., 193 evangel. und 39 jüdischer Religion. Von den 853 neu Aufgenommenen waren aus Schlesien 813, aus den übrigen Provinzen des Preußischen Staates 25, aus Baiern, England, Oestreich, Sachsen und der Schweiz 15. — Ausgezeichnet günstig war das Jahr 1836 für die Anstalt hinsichtlich der Vermächtnisse; denn es wurden eingezahlt: zur vollständigen Dotirung eines schon bestehenden Bettes 1000 Rtlr.; zur Errichtung neuer Betten 3000 Rtlr., und an Legaten: 1) 1000 Rtlr. zur Vertheilung der jährlichen Interessen zur Hälfte für die Konventualinnen, und zur andern Hälfte für die Kranken, und 2) 1173 Rtlr. 3 Sgr. 10 Pf. insgemein zum Besten der Anstalt. — Obschon im Durchschnitt täglich 65 Kranke in der Anstalt wirklich vollständig verpflegt wurden, so besaß doch dieselbe bisher nur 37 gestiftete Krankenbette, und auch von diesen haben mehrere nicht das volle Dotations-Quantum. Die deshalb nöthigen Zuschüsse werden bestritten: 1) aus dem jährlichen Zuschusse von 1800 Rtlr. aus Staatskassen, 2) aus den Zinsen der Vermächtnisse, welche insgemein zur Unterhaltung der Anstalt und Verpflegung der Kranken bestimmt sind, und 3) aus den in Breslau und der ganzen Provinz Schlesien eingesammelten Almosen. — Seit Begründung des Klosters im Jahre 1737 sind bis jetzt 26,035 Kranke in die Anstalt aufgenommen worden; davon wurden entlassen als genesen 23,547, und starben 2,422. Seit dem Jahre 1794 wurden als ab- und zugehend behandelt 22,020. Ueber die Letzteren sind erst seit dem genannten Jahre vollständige Verzeichnisse vorhanden, obschon auch in früherer Zeit jedes Jahr mehrere hundert solcher Patienten im Kloster die gewünschte Hilfe gefunden haben. In den ersten 50 Jahren des Bestehens der Stiftung war die Zahl der Aufgenommenen nur klein, weil nur wenige Betten gestiftet und die Einkünfte sehr gering waren. Bis zum Jahre 1768 waren nur 4,598, von 1769 bis 1804 waren 6,312, von 1805 bis 1836 dagegen 15,125 aufgenommen worden. In den letzten drei Jahren wurden jedes Jahr über 800 angenommen. (Schles. Kirchenbl.)

(Theater-Notiz.) Ueber die letzte sehr beifällig aufgenommene Gast-Vorstellung der Dlle. Carl als „Desdemona" in Rossini's Othello erwarten wir von wohlmeinender Feder noch einen ausführlichen Artikel. Bemerkt möge nur werden, daß der scheidenden Sängerin am Schlusse der Vorstellung ein Kranz zugeworfen wurde.

31. Dzmbr.	Barometer	Thermometer. innere8.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes.	Wind.	Gewölk.
6 Uhr früh	27″ 6, 11	— 4, 6	— 9, 0	— 9, 1	NNO. 8°	grauer Himmel
2 Uhr Nm.	27″ 7, 54	— 5, 8	— 8, 1	— 8, 2	NO. 59°	überzogen
Nacht — 9, 3		(Temperatur.)			Oder + 0, 0	

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Meinen hochverehrten Gönnern und Freunden, wie auch den geehrten Eltern und Vormündern meiner Zöglinge und Schülerinnen Gottes Segen im reichsten Maße beim Wechsel des Jahres wünschend, verfehle ich nicht, für das mir, meinen Kindern und der Anstalt in dem verflossenen Jahre geschenkte gütige Wohlwollen und Vertrauen innigst zu danken und um die Fortdauer desselben ergebenst zu bitten.

Breslau, den 1. Januar 1837.

Friederike Latzel,
Vorsteherin einer Töchterschule und Pensions-Anstalt.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch, den 4. Januar, Abends um 6 Uhr wird Herr Prof. Dr. Fischer über die chemische Untersuchung der Kupfer- oder Zündhütchen sprechen und der Sekretär der Section einige anderweitige Mittheilungen machen.

Allen meinen geehrten Geschäftsfreunden widme hiermit die ergebene Anzeige, dass ich als Mitinhaber der bisher unter der Firma Hempel und Bässler bestandenen Handlung ausgeschieden, und mein Weingeschäft, wie früher, für alleinige Rechnung führe.

Grünberg im Januar 1837.

C. R. Bässler.

Todes-Anzeige.

Mit tiefem Schmerzgefühl zeigen wir den heute früh um fünf ein halb Uhr nach schweren Leiden an gänzlicher Entkräftung erfolgten sanften Tod unserer geliebten Gattin, Schwester und Tante, der Frau Juliane Christiane Richter geb. Polacke allen unsern Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit ergebenst an.

Breslau, den 31. December 1836.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Nach langen und schweren Leiden endete sanft heute Abend um 6 Uhr im 67sten Jahre seines Lebens unser treuer Gatte, Vater und Schwiegervater, der Apotheker Samuel Benjamin Paritius an Wassersucht. Tief betrübt widmen diese Anzeige fernen Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme:

die Hinterbliebenen.

Poln. Wartenberg, den 28. Dezember 1836.

Todes-Anzeige.

Nach viertägigen Leiden entschlief gestern Abend meine gute Frau, Charlotte, geb. Scheffler, zu einem bessern Leben.

Tief gebeugt von diesem für mich und meine 8 Kinder höchst schmerzlichen Verluste, beehre ich mich, denselben entfernten Freunden und Verwandten ganz ergebenst anzuzeigen.

Koppendorf bei Grottkau, den 29. Dezbr. 1836.

Der Gutsbesitzer Buhl.

Gewerbeverein.

Geometrie für Gewerbtreibende: Dinstag 3. Januar Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Danksagung.

Daß der Hr. Kaufmann Bedau, Hr. Kanzler Cogho, Hr. Kaufmann P. J. Köster, H. Kaufmann Franz Karuth, Hr. Dr. med. Brody, Hr. Kaufmann A. Hübner, Hr. Rektor Reiche, der Königl. Gießerei-Direktor Hr. Klagemann, Hr. Zahnarzt R. Lindner, Hr. Partikulier S. W. Reimann, der Königl. Landgerichtsrath Hr. Forche, Hr. Kaufmann Elbel, Hr. Kaufmann L. Meyer, Hr. Vice-Dom-Dechant Baumert, der Königl. Landgerichtsrath Hr. Scholz, der Steinsetzermeister Hr. Tuch, die Hrn. Kaufleute Gebrüder Bergmann, Madame Thiem, Hr. Destillateur Kny, Hr. Professor E. J. Scholz, Hr. Dr. und Secundär-Arzt Köhler, Hr. Kaufmann Stempel, der Königl. Ober-Landesgerichtsrath Hr. Behrends, Hr. Kaufmann Beer, der Königl. Justizrath Hr. Dittrich, die verw. Frau Kretschmerälteste Klose, Hr. Kaufmann Duckart, Hr. Kämmerei-Kassirer Kraul, der Königl. Medizinalrath Hr. Dr. Ebers, der Königl. Vaccine-Institutsvorsteher und Geburtshelfer Hr. Dietrich, Hr. Koffetier Zahn, Hr. Stadtrath Callinich, Hr. Dr. med. Grötzner, der Königl. Ober-Landesgerichts-Registrator Hr. Richter, der Königl. Geheime Commerzienrath Hr. Schiller, Hr. Drechslermeister Wolter, Hr. Kaufmann Klein, der Seifensiedermittelsälteste Hr. Zimmer, Hr. Apotheker Häne, Hr. Kaufmann C. F. Gierth, Hr. Kaufmann C. Neugebauer, Hr. Koffetier Knappe, Hr. Uhrmacher Steinlein, Hr. Senior Rother, Fräulein S. und E. Werner, Vorsteherinnen einer Erziehungs-Anstalt, Hr. Apotheker Bock, Hr. Kaufmann B. Prinker, um sich der Neujahrs-Gratulationen durch Herumsendung von Visitenkarten zu entledigen, die Armenkasse mit einem Geschenk gütigst bedacht haben, ermangeln wir nicht, mit ergebenster Danksagung hierdurch anzuzeigen.

Breslau, den 31. Dezember 1836.

Die Armen-Direktion.

Vierte Auflage!!!

Bei Wartmann und Scheitlin in St. Gallen ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53.) zu haben:

Großer Nutzen
aus dem
Mist-Dampf,
oder:

Anleitung, jede Juchart Acker, Matten, Weide oder Reben schon allein mit dem Dampf von einem einzigen Fuder frischen Mistes besser zu düngen als mit 20 Wägen voll verjährtem, und sofort allen rohen Boden durch einige Arbeitstage in Gartenland umzuwandeln.

Von J. J. Waibel. Vierte, von einem praktischen Landwirthe umgearb. Auflage. Preis 5 Sg. André's ökonom. Neuigkeiten Nr. 55, 1836.

haben diese Schrift auf das Vortheilhafteste empfohlen; in wenigen Wochen war die ganze, starke, dritte Auflage vergriffen.

Homöopathie.

So eben ist erschienen und bei G. P. Aderholz, (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53,) Hirt, Leuckart und Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Grundzüge
einer künftigen speciellen
homöopathischen Therapie,
oder
kurze Angaben gelungener homöopathischer Heilungen und praktischer Notizen.
Bearbeitet
für Aerzte und Freunde der Homöopathie
von
Dr. Ernst Ferdinand Rückert,
ausübender Arzt in Königsbrück.
Preis 2 Rthlr. 22½ Sgr.

Rückert ist in seinen Leistungen für die Homöopathie durch seine früheren Werke rühmlichst genug bekannt, deshalb hier nur die Versicherung, daß auch vorstehendes Werk, als mit eben so viel Sachkenntniß, Fleiß und Gründlichkeit bearbeitet, den früheren würdig an die Seite gestellt und als tüchtiger Beitrag zur homöopathischen Literatur angesehen werden kann.

Leipzig, im December 1836.
Carl Andrä.

Bei C. Flemming in Glogau ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53.) zu haben:

Die Herabsetzung der Pfandbriefs- und Hypotheken-Zinsen
nebst Betrachtungen über die Verwendung der dadurch disponibel werdenden Fonds. — Ein Wort an die Stände des Preuss. Staates und zunächst an die Ritterschaft der Provinz Schlesien, der Mark und Niederlausitz. gr. 8. geh. 7½ Sgr.

So eben angekommen und zum Verkaufe vorräthig bei L. Heege in Schweidnitz (am Paradeplatz) und G. P. Aderholz in Breslau:

Die erste Lieferung
(Brandenburg, — Pommern, — Ost- und West-Preussen)
des sich vor allen ähnlichen Werken durch die vortrefflichste Ausstattung und beispiellose Wohlfeilheit
auszeichnenden
Provinz-Atlas
von
Preussen.
Mit vielen Tabellen.
Historisch-statistischen und geographischen Inhalts.

Subscriptionspreis nur 10 Sgr. pro Lieferung.

Der Provinz-Atlass Preussens erscheint vollständig in vier Lieferungen, jede von vier Karten und eben so vielen Tabellen. Sämmtliche Karten sind von einem unserer geschätztesten Geographen, dem Artillerie-Premierlieutenant Renner in Posen, zum Theil nach Originalaufnahmen, auf das Sorgfältigste gezeichnet und von guten Künstlern auf das Sauberste in Stahl gestochen worden. Einen eigenthümlichen Vorzug besitzen sie durch einen kaum glaublichen Detailreichthum, den man in allen andern Karten ähnlichen Formats vergeblich suchen würde. Jedes Blatt enthält mindestens 3000 Namen. — Die Pläne aller Hauptorte und deren Umgebungen sind, als Cartons, in vergrössertem Massstabe eingetragen. — Das Colorit, (alle Kreisgrenzen genau angebend). ist sorgfältig und schön ausgeführt.

☞ Subscribenten-Sammler haben von jeder Buchhandlung auf sechs Exemplare das siebente gratis zu fordern.

☞ Alle zwei Monate wird eine Lieferung ausgegeben; folglich wird bald nach Jahresschluss der ganze Atlas vollständig in den Händen der Besteller sein.

Hildburghausen, Amsterdam und New-York, September 1836.
Das Bibliographische Institut.

So eben erschien in unserm Verlage:
The Library of the newest english novels, tales, and poems. In monatlichen Heften. Jedes Heft 5 Sgr.

In dieser Bibliothek erhält der Leser von den kleinen Novellen, Erzählungen, Schilderungen und Beschreibungen, so wie auch aus dem Gebiete der lyrischen Poesie, fortlaufend das Neueste, Schönste und Gediegendste, was in den vielen kostbaren englischen Taschenbüchern, und in den in Deutschland weniger bekannten Zeitschriften zerstreut ist. Auch sollen aus größern Romanen Bruchstücke, insofern sie ein auch außer dem Zusammenhange verständliches Ganze bilden, aufgenommen werden. Am Schlusse jedes sechsten Heftes wird eine Zusammenstellung der neuesten englischen schönen Literatur mit gedrängten Andeutungen über ihren innern Gehalt gegeben. — Das erste Heft ist bereits erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei G. Ph. Aderholz, Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53.) zu haben.

Leipzig im December 1836.
Julius Wunder's Verlags-Magazin.

Bei Fleischmann in München ist so eben erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53.) zu haben:

Der aufrichtige Franzose,
oder die Kunst, in acht Tagen französisch sprechen zu lernen. 5te Auflage. 8. geh. 7 Sgr.

Bei Fischer und Comp. in Bern ist so eben erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53.) zu haben:

Worin ist die unnatürliche Sterblichkeit der Kinder in ihrem ersten Lebensjahre begründet und wodurch kann dieselbe verhütet werden?
Eine gekrönte Preisschrift von Dr. M. Rau. gr. 8. geh. 22½ Sgr.

In J. Scheible's Verlags-Expedition in Leipzig erschien so eben und kann durch alle Buch- u. Kunsthandlungen, (Breslau G. P. Aderholz, Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53.) bezogen werden:

Wand-Karte
der
beiden Hemisphären,
zum
Gebrauche in Schulen entworfen, gezeichnet und lithographirt
von
Eduard Winkelmann.
In sechs großen Blättern, auf dauerhaftem Papier und illuminirt. Preis 3 Rthlr.

Kalender auf das Jahr 1837,
vorräthig in der
Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau.

Der Wanderer. Ein Volkskalender, Geschäfts- und Unterhaltungsbuch für alle Stände. Zehnter Jahrgang. 1837. Mit 2 Münz-Tableaux. Roh à 10 Sgr.; geheftet à 11 Sgr.: mit Papier durchschossen à 12 Sgr.

Der Bote für Schlesien und Posen. Ein Volkskalender für alle Stände auf das Jahr 1837. Dritter Jahrgang. Mit den Portraits der Helden des Freiheitskampfes: Blücher, Gneisenau, Scharnhorst, Bülow und Kleist auf einem Tableau. Geheftet à 11 Sgr.; mit Papier durchschossen à 12 Sgr.

Der redliche Preuße. Ein Kalender auf das Jahr 1837. Mit dem Stahlstiche Friedrich Wilhelm, Kronprinz von Preußen. Geheftet à 10 Sgr.

Unterhaltender historischer Volkskalender zum Nutzen für Jedermann auf das Jahr 1837. Quedlinburg. Geheftet. Preis 10 Sgr.

In meinem Verlage erscheint von diesem Jahre ab, jeden Mittwoch und Sonnabend

Die Nachtwandlerin,
Zeitschrift für Scherz und Ernst, redigirt von Dr. Julius Sincerus,

auf das Eleganteste ausgestattet, zu dem billigen Preise von 22½ Sgr. vierteljährlich, wofür die Blätter den hiesigen Abonnenten in's Haus gebracht werden.

Die zahlreichen Bestellungen, welche aus den bedeutendsten Städten Deutschlands auf diese Zeitschrift bereits eingegangen sind, lassen uns die freudige Hoffnung hegen, daß es endlich gelingen werde, in Breslau ein allgemein verbreitetes belletristisches Blatt zu begründen.

Sämmtliche hiesige und auswärtige solide Buchhandlungen, so wie die Wohllöblichen Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Pränumeranten-Sammler erhalten das 10te Exemplar gratis.

Der Prospekt und die erste Probenummer sind bereits erschienen und werden auf Verlangen Jedermann zugestellt.

Breslau, im Januar 1837.
Max Friedländer.
Antonien-Straße im goldenen Ringe.

Im Verlage von Carl Cranz Musikalien-Handlung (Ohlauerstrasse) ist so eben erschienen:

Hymne
„Gross ist der Herr",
von Fernow.
Für 4 Singstimmen, mit Begleitung des Orchesters. In Ermangelung des Orchesters auch mit Quartett und Horn, so wie mit Orgelbegleitung allein
von
T. J. Pachaly.
Op. 5. Partitur. 1 Rtlr. 10 Sgr.

In der ersten Woche des neuen Jahres erscheint ebenfalls in meinem Verlage:

24 neue
Breslauer Lieblingstänze,
enthaltend:
8 Galopps, 7 Redowa, 5 Länder, 1 Contratanz, 1 Masurka, 1 Walzer, 1 Ecossaise,
von
F. Olbrich, J. Esser und F. E. Bunke.
Preis 15 Sgr.

Bei C. Weinhold,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau (Albrechtsstrasse Nr. 53)
ist so eben erschienen und zu haben:
Zwölf
Breslauer Lieblings-Tänze,
bestehend in 1 Walzer, 2 Ländern, 2 Masurecks, 3 Galopps und 4 Redowas; componirt und für das Piano-Forte eingerichtet von
P. J. P. Wagner.
Opus 11. 13tes Heft der Breslauer Tänze.
Preis 10 Sgr.

Beim Antiquar Pulvermacher, Schuhbrücke Nr. 62 ist zu haben: Berend's Handbuch d. praktischen Arzneiwissensch., herausg. v. Sundelin. 10 Bände, 1829, f. 8½ Rthlr. Sundelin's Heilmittellehre. 2 Bde., 1827, Ldpr. 5 Rthlr. f. 3 Rthlr. Calmann's Taschenb. d. Hautkrankheiten. 1837, f. 25 Sgr. Wendt, d. Wassersucht. 1837, f. 25 Sgr. Jüngken, d. Lehre v. d. Augenkrankheiten. 1832, L. 5 Rthlr. f. 4 Rthlr. Radius, auserlesene Heilformeln, 1836, für 1⅓ Rthlr. Textor, chirurgische Operation mit Kupf. 1835, f. 1½ Rtl. Choulant, Lehrbuch d. spez. Pathologie und Therapie 1834, f. 3 Rthlr. Richters spezielle Therapie. 11 Bde., 1831, L. 32 Rthlr. f. 16½ Rthlr. Celsus ed. Targa. 2 Vol. Argentor. 1806 f. 2⅔ Rthlr. Cooper's Handb., die Chirurgie. 5 Bde., 1822, L. 12 Rthlr. f. 7 Rtl. Blancardi Lexicon medicum ed. Isenflamm. 2 Vol. 1777, f. 2½ Rthlr. Andral, d. Krankh. d. Unterleibes. 1832, f. 2 Rthlr.

Bei C. G. Brück auf dem Hintermarkt sind nachfolgende Kalender zu haben:
Der Wanderer mit Papier durchschossen, in Pappe gebunden 12 Sgr.
Deutscher Volkskalender von Gubitz, mit 120 Abbildungen 12½ Sgr.
Terminkalender in gepreßtem Leder, m. Papier durchschossen 20 Sgr.
Neuer Berliner Etuikalender, mit Kupfern elegant gebunden 10 Sgr.
Hauskalender von Pompejus 5½ Sgr.
Bunte Tafelkalender auf Pappe aufgezogen, 4 und 5 Sgr.

Lizitation von Artillerie-Nutzhölzern.
Da bei der am 16. November c. abgehaltenen Nutzholz-Lizitation (laut unserer Bekanntmachung vom 29. September c.) keine annehmlichen Gebote erfolgt sind, so soll auf hohen Befehl eine nochmalige Lizitation dieserhalb stattfinden. — Wir haben den neuen Termin hierzu auf Montag den 9ten Januar 1837 Vormittag 9 Uhr im Artillerie-Werkstatt-Bureau auf dem Bischofhofe zu Neisse anberaumt, und laden alle Lieferungsfähige zu diesem Unternehmen wiederholt ein. Die Zahl und Gattung der Hölzer, so wie alle übrigen Bedingungen bleiben dieselben, wie solche in unserer oben bezeichneten Bekanntmachung enthalten sind.
Neisse, den 20. Dezember 1836.
Königl. Verwaltung der Haupt-Artillerie-Werkstatt.

Bekanntmachung.
Brennholz-Verkauf aus freier Hand, für die Taxe in der Oberförsterei Peisterwitz, betreffend.
Vom 19. d. M. ab wird der Rendant Geisler wieder wie in den Vorjahren jeden Montag u. jede Mittwoch von früh bis 10 Uhr Vormittags das in der Oberförsterei Peisterwitz auf den verschiedenen Verkaufsplätzen aufgestellte Brennholz aus freier Hand für die Taxe verkaufen.
Die Käufer haben die Verabfolgungs-Zettel zu lösen: 1. für die Verkaufsplätze in Steindorf und Corsawe (Paperwitz), im Kretscham zu Steindorf und 2. für die Verkaufsplätze bei Rodeland und Garsuche im Kretscham zu Rodeland, gegen deren Aushändigung an die auf den Verkaufsplätzen anwesenden Förster das erkaufte Holz sogleich verabfolgt wird.
Zum Verkaufe stehen bereit: 1. auf den Verkaufsplätzen bei Rodeland und Garsuche 682¼ Klaftern Kiefern Leibholz zu 2 Rthlr. 15 Sgr. die Klafter, 828¾ Klftr. Fichten Leibholz zu demselben Preise, 122¼ Klftr. Fichten Astholz zu 1 Rthlr. 22 Sgr. u. 2 Klftr. gemengt zu 2 Rthlr.; 2. auf dem Verkaufsplatze in der Corsawe 1¾ Kl. Kiefern Leibholz zu 2 Rthlr. 15 Sgr., 13¾ Kl. Fichten Leibholz zu demselben Preise, 34 Kl. gemengt zu 2 Rthlr. 352¼ Kl. Kiefern Astholz zu 1 Rthlr. 18 Sgr., 100 Kl. Fichten Astholz zu demselben Preise; 3. auf dem Verkaufsplatze bei Steindorf 15¼ Kl. Eichen Astholz zu 2 Rthlr., 8¼ Erlen Astholz zu demselben Preise, 2¾ Fichten Astholz zu 1 Rthlr. 18 Sgr. u. 524¾ Kl. Kiefern Astholz zu demselben Preise.
Dabei bemerke ich, daß das Astholz zum Theil gespalten ist, das nicht gespaltene aber aus sehr starken Kullen besteht.
Peisterwitz, den 5. September 1836.
Der Königl. Oberförster
Krause.

Bekanntmachung.
Das unterzeichnete Gericht macht hierdurch bekannt, daß zwischen dem Brennereipächter August Lausch und dessen Ehefrau Veronika, geborne Raimann zu Baitzen, bei erlangter Majorennität der Letzteren, die Gütergemeinschaft ausgeschlossen worden ist.
Neisse, den 8. Dezember 1836.
Königl Fürstenthums-Gericht.

Bau-Verdingung.
Es soll der Wiederaufbau der beim Königl. Förster-Etablissement zu Wilxen, Neumarkter Kreises, abgebrannten Gebäude nebst Zubehör, einschließlich der hierzu erforderlichen Baumaterialien, Sonnabend den 7. Januar k. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr in dortigem Gasthause
an qualifizirte Bauunternehmer öffentlich verdungen werden.
Die desfalls approbirten Kosten-Anschläge, Zeichnungen und Baubedingungen können demnach vorher beim hier Unterzeichneten täglich zu schicklicher Zeit eingesehen werden.
Das Wohn-, Stall- und Scheunengebäude ist von Fachwerk mit Ziegelbedachung auszuführen und werden Bietungslustige zum Licitationstermine nur dann zugelassen, wenn sie eine Kaution von 400 Rtlr. in Staatspapieren oder Pfandbriefen sogleich zu deponiren im Stande sind, wobei die Königl. Regierung von den drei Mindestbietenden die Wahl des Entrepreneurs sich noch vorbehält.
Breslau den 27. Dezember 1836.
Schulze, Baurath und Regierungs-Assessor, Albrechtsstraße Nr. 33.

Auktion.
Am 3. Jan. k. J. Vorm. 9 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth, 3 herrenlose Hunde und eine türkische Ente, öffentlich versteigert werden.
Breslau, den 30. Dezember 1836.
Mannig, Aukt.-Kommiss.

Auktion.
Am 6. Januar k. J. Vormittags 10 Uhr sollen auf dem Hofe der Zucker-Raffinerie
7 Ballen Hopfen
öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.
Breslau, den 31. Dezember 1836.
Mannig, Aukt.-Kommiss.

Die seit dem 1sten Oktober 1834 hierselbst unter der Firma:
Bötticher & Metzenthin
bestandene Parfümerie-Fabrik und Handlung ist nach freundschaftlicher Uebereinkunft von unserem J. A. Bötticher mit allen Aktiven (Passiva sind nicht vorhanden), für alleinige Rechnung übernommen worden, und wird von demselben mit unvermindertem Fond und in ganz demselben Umfange wie bisher, jedoch unter der Firma:
Bötticher & Compagnie,
auf welche wir die laufenden Rechnungen zu übertragen bitten, für alleinige Rechnung und ganz unverändert fortgeführt.
Indem wir beim Ausscheiden unseres Metzenthin für das besondere Zutrauen, dessen wir uns bisher zu erfreuen hatten, unsern besten Dank abstatten, bitten wir, dasselbe dem nur in der Firma veränderten Geschäft auch ferner zu erhalten. Es wird auch für die Folge bemüht sein, durch die unverminderte Sorgfalt demselben in jeder Hinsicht zu entsprechen.
Breslau, den 1. Januar 1837.
Bötticher & Metzenthin,
von heut firmirend:
Bötticher & Comp.

Durchreisenden empfiehlt seinen neu und bequem eingerichteten Gasthof
zur Krone,
unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung,
Ottmachau im Dezember 1836.
H. Putze.

Anzeige.
Die Mode-Schnittwaaren- und Tuchhandlung
Birkenfeld & Comp.
firmirt von heute ab:
E. Birkenfeld.
Breslau, den 2. Jan. 1837.

Empfehlung.
Amsterdam und Rotterdam, den 5. Dezember 1836.
J. G. Kanngießer, Croepelin und Comp. in Amsterdam und Rotterdam empfehlen sich Ihren geehrten Gönnern und Freunden zu Consignationen von wollenen, baumwollenen, leinenen und seidenen Manufakturen, Wolle, schlesische, zu Linnens, Glas- und Porzellain-Fabrikate, und sonstige sächsische, böhmische und schlesische Produkte, ferner zu Commissionen, Speditionen, Assekuranz-Besorgungen und Incassa-Geschäften bestens; — sie lassen regulair in Holland, Ostfriesland, Oldenburger- und Münsterland reisen, und sammeln auch für Herren Fabrikanten in Manufakturen, je nach Musterkarten, Ordres, die sie an ihre Herren Prinzipale direkt einsenden, gegen eine billige Provision, Reisekosten ꝛc. ꝛc.
NB. Briefe, Musterkarten und Probesendungen erbitten sie sich franco.

Ein junger Kandidat, mit guten Zeugnissen seiner Moralität versehen, welcher sich zwei Stunden täglich abmüßigen kann, um einen Knaben in den Elementar-Wissenschaften sowohl, als in den Anfangs-Gründen der französischen Sprache zu unterrichten, beliebe seine Bedingungen und Adresse in der Expedition dieser Zeitung unter der Chiffre O. R. abzugeben.

Einem hier ansäßigen Manne, welcher der Korrespondenz und einfachen Buchführung vorstehen kann und im Stande ist, eine Kaution zu leisten, kann gegen ein Gehalt von 60 Rl. jährlich und 25% Provision, sofort die Führung eines Geschäftes überwiesen werden. Näheres im grünen Polen, eine Treppe hoch links.

Ausverkauf von neuem Eisen.
15 Ctr. gutes Reifeneisen, der Ctr. 5 Rtlr. 10 Sgr., 15 Ctr. Schlossereisen, der Ctr. 5 Rtlr. 15 Sgr., zu haben bei M. Rawitsch, Antonienstraße Nr. 36, im Rosse 1 Stiege hoch.

Meinen sehr verehrten hiesigen und auswärtigen Kunden mache ich hiermit bekannt, daß ich den Federposenhändler Ignatz Kirsch zum 1sten Januar 1837 entlasse und derselbe für meine Rechnung keine Geschäfte mehr besorgt.
J. Scholz, Federposenfabrikant.

Feinstes hell raffinirtes Rüböl
offerirt billig: die Oel-Fabrik und Raffinerie
F. W. L. Baudel's Wittwe,
Kränzelmarkt, nahe am Ringe.

Vermiethung.
Eine meublirte freundliche Stube, vorn heraus, nahe am Ringe auf einer lebhaften Straße belegen, ist für einen billigen Miethszins zu vermiethen.
Kommissions-Kompt.
Schweidnitzer-Straße Nr. 54.

Eine direkte Zusendung
von Bagdad-Zeugen, die sich wegen ihrer schönen geschmackvollen neuen Desseins besonders zu Schlaf-, Morgen- und Haus-Röcken eignen, empfiehlt zu sehr billigen Preisen:
die Leinwandhandlung des
M. Wolff,
Schmiedebrücke und Ring-Ecke Nr 1.

Das Commissions-Comptoir
von
Eduard Gross
in Breslau
empfiehlt sich ganz ergebenst zum Ein- und Verkauf von Landgütern, eben so deren Pachtungen und Verpachtungen.
Den Herren Gutsbesitzern werden stets Beamte vom besten Renomé und erprobten Kenntnissen gratis nachgewiesen.

Ein braungetigerter Hühnerhund, männlichen Geschlechts, auf den Namen Perdry hörend, ist seit dem 25. Decbr. vom Dominio Altenau bei Brieg verloren gegangen. Wer denselben zurückliefert oder dessen Aufenthalt anzeigt, erhält eine angemessene Belohnung.

Schlitten-Verkauf.
Ein leichter eleganter Schlitten steht für 8 Rthl. zum Verkauf: Scheitnigerstraße im weißen Hirsch Nr. 10.

Sandstraße Nr. 8 ist zu Ostern das geräumige Parterre-Lokal ganz oder auch getheilt zu vermiethen. Dasselbe eignet sich vorzüglich zur Betreibung eines Gewerbes, und ist seit vielen Jahren von einem Dekateur bewohnt; das Nähere im ersten Stock.

Montag den 2ten Januar 1837 werde ich in dem neu dekorirten großen Redouten-Saal Bal en Masque geben, wozu ich ganz ergebenst einlade.
Molke, Gastwirth.

Gartenstraße Nr. 12, ist eine freundliche Wohnung von 2 auch 3 Stuben zu vermiethen und Ostern zu beziehen. Das Nähere Elisabethstraße Nr. 7, im Gewölbe.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 75ster Lotterie, deren Ziehung den 12ten d. M. beginnt, empfiehlt sich ergebenst:
Jos. Holschau, jun.,
Blücherplatz, nahe am großen Ringe.

Breslauer Lokalblatt.

Das „Breslauer Lokal-Blatt" wird beim Beginn des vierten Jahrganges, vom 1sten Januar 1837 ab, mit ganz neuen Typen gedruckt, auch mit dem größern Breslauer Wappen geziert, und im Allgemeinen gefälliger ausgestattet. Sowohl die bisherigen Abonnenten als auch diejenigen, welche als Theilnehmer dieses Blattes neu zuzutreten wünschen, werden ersucht, die Pränumerationsscheine für das erste Quartal 1837 in unterzeichneter Expedition gefälligst in Empfang zu nehmen. Der niedrige Abonnementspreis von 13 Sgr. pro Quartal wird auch für die Folge beibehalten werden, obschon das Lokalblatt gegen seinen ersten Jahrgang bedeutend erweitert worden ist.

A. Gosohorsky, Albrechts-Straße Nr. 3.

Racahout des Arabes

fertige ich nach den Original-Vorschriften, und kann solches um so mehr empfehlen, da ich sämmtliche dazu erforderliche Ingredienzien aus den ersten Quellen, also durchaus ächt bezogen habe, verwende nächstdem meine größte Aufmerksamkeit auf das Fabrikat selbst, weit weniger aber darauf, worin dasselbe verpackt wird, indem durch ungleichmäßige Emballage dieses Präparat den Konsumenten unnütz vertheuert wird.

Mein Fabrikat ist nicht allein ganz außerordentlich nährend, stärkend und leicht verdaulich, sondern auch sehr billig, denn auf $\frac{1}{4}$ Quart Milch nimmt man nur 1 Loth von diesem Racahout des Arabes, und man hat dann 2 bis 3 Tassen des schönsten Getränks, welches wie die feinste Chokolade schmeckt. Für Gesunde sowohl, als für Stärkung Bedürfende, so wie auch für diejenigen, denen Kaffee zu viel Wallung im Blute macht, giebt es kein schöneres und billigeres Nahrungs-Mittel.

Zugleich erlaube ich mir, meine geehrten Abnehmer darauf aufmerksam zu machen, daß ich jedes Packet auf beiden Enden mit meinem Fabrikstempel versiegelt habe, werde auch nur solche Packung für mein Fabrikat anerkennen.

In meiner Haupt-Niederlage bei Hrn. L. Schlesinger in Breslau am Fischmarkt, zum goldenen Schlüssel,

ist stets Vorrath, und wird dort zu den festen Fabrikpreisen verkauft. Gebrauchs-Anweisungen werden stets gratis verabreicht.

J. F. Miethe in Potsdam,
Inhaber der ersten Dampf-Chokoladen-Fabrik.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich meine bisher geführte Handlung meinem Schwiegersohn Herr Franz Simmichen mit allen Aktivis und Passivis überlassen habe, der dieselbe ganz unverändert unter der Firma

J. G. Berger's Sohn

fortführen wird.

Für das wohlwollende Vertrauen, womit mich meine werthen Abnehmer seit einer Reihe von Jahren beehrten, meinen innigsten Dank aussprechend, füge ich die Bitte hinzu, dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen, der bemüht sein wird, sich desselben stets würdig zu machen.

Breslau, den 1. Januar 1837.

Joh. Georg Berger.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige erlaube ich mir zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß ich die von meinem Hrn. Schwiegervater übernommene Zwirn-, Band, Garn- u. Seidenhandlung ganz unverändert unter der Firma

J. G. Bergers Sohn

für meine eigene Rechnung fortführen werde.

Das bisher meinem Herrn Vorfahr geschenkte Vertrauen bitte ich auf mich zu übertragen, der ich stets bemüht sein werde, dasselbe durch strenge Rechtlichkeit mir zu bewahren.

Langjährige Erfahrungen in diesem Geschäfts-Zweige und das gütige Mitwirken meiner lieben Schwiegereltern werden mich in den Stand setzen, jeder Anforderung meiner schätzbaren Abnehmer zu genügen.

Breslau, den 1. Januar 1837.

Franz Simmichen.

Fasanenfedern,

sowohl von männlichen als weiblichen Fasanen, jedoch von jedem Vogel allein gepackt, kauft

J. Brachvogel,
Rathhaus Nr. 24.

Auf Kapitalien von 4000 bis 12.000 Rthlr. werden pupillarsichere Hypotheken gesucht. Das Nähere ist zu erfragen Klosterstraße Nr. 14 im weißen Löwen eine Treppe hoch rechts.

Großes Lager gefertigter Herren- und Damen-Hemden bei

Heinr. Aug. Kiepert,
am großen Ringe Nr. 18.

Eine hölzerne Scheune von 2 Tennen, lang 64, breit 17 Ellen, ihres guten Bauzustandes wegen sich zum Wiederaufbau eignend, soll wegen Veränderung der Wirthschaftsgebäude in Koschnewe bei Prausnitz baldigst verkauft werden.

Capitalien

sind auf Wechsel oder gegen andere beliebige Sicherheit zu billigem Zinsfuß zu vergeben durch:

Eduard Groß,
Inhaber des Commissions-Comptoirs,
Altbüßerstraße Nr. 52.

Wohnungs-Gesuch.

Ein Quartier von 3—5 Pièces im ersten oder zweiten Stock, ohnweit des Ringes, was Term. Ostern bezogen werden kann, wird für einen ruhigen Miether zu miethen gesucht.

F. W. Nickolmann,
Schweidnitzerstraße Nr. 54.

Zum Ein- und Verkauf

von Staatspapieren, Hypotheken, Erbforderungen u. dgl. empfiehlt sich gegen die billigste Tantième:

das Commissions-Comptoir
des
Eduard Groß,
Altbüßerstraße Nr. 52.

Zu kaufen wird gewünscht.

Ein Haus mit Pferdestall und Wagenplatz auf einer freundlichen Straße, wird bald gegen jede gewünschte Einzahlung zu kaufen gesucht. Hierauf reflektirende Herrn Hauseigenthümer wollen ihre Anzeige verschlossen unter der Adresse A. Z. bei Herrn F. W. Nickolmann in Breslau, Schweidnitzerstr. Nr. 54 1 Stiege, gefälligst abgeben.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 31. December 1836.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	—
Hamburg in Banco	à Vista	$151\frac{3}{4}$	—
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	$150\frac{1}{4}$	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	$6.22\frac{1}{3}$	—
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	$102\frac{1}{6}$	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Dito	2 Mon.	—	$98\frac{11}{12}$
Wien in 20 Kr. . .	2 Mon.	101	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . .		$95\frac{1}{3}$	—
Kaiserl. Ducaten		$95\frac{1}{3}$	—
Friedrichsd'or		$113\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant		—	$103\frac{1}{4}$
Wiener Einl.-Scheine . . .		$40\frac{3}{4}$	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	$102\frac{1}{3}$	$101\frac{5}{6}$
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	$63\frac{1}{4}$
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	$104\frac{1}{2}$
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	$89\frac{1}{2}$	—
Gr. Herz. Posen. Pfandbr	4	$103\frac{3}{4}$	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	$106\frac{5}{6}$	—
dito dito 500 -	4	107	$106\frac{2}{3}$
dito dito 100 -	4	—	—
Disconto	—	5	—

Angekommene Fremde.

Den 30. Decbr. Weiße Adler: Hr. Kfm. Pohl aus Lewin. — Blaue Hirsch: Hr. Kfm. Tauber aus Rybnik. Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Volborth aus Frankfurth a/O. — Gold. Gans: Hr. Kaufm. Bergmann a. Prag. — Gold. Krone: Hr. Pfarrer Pucher a. Korsenz. — Gold. Löwe: Hr. Gutspächter Wiese a. Ritterwitz. — Gold. Baum: Hr. Gutsb. Biebrach a. Schönbach. — Zwei gold. Löwen: Frau Gutsb. v. Busse a. Weidenbach. Hr. Kfm. Schlesinger a. Ratibor. — Hotel de Silesie: Hr. Kammerherr v. Buddenbrock a. Plässwitz. Hr. Part. Braune a. Zindel.

Privat-Logis: Matthiasstr. 9. Hr. Ingenieur-Lieut. v. Schweinitz a. Posen.

Den 31. December. Gold. Gans: HH. Kfl. Feez a. Frankfurt a/M., Wagner a. Warschau u. Meyer aus Cöln. Hr. Oberamtm. Braune a. Nimkau. — Weiße Adler: Hr. Ober-Steuer-Insp. Irgahn a. Schweidnitz. — Rautenkranz: Hr. Negotiant Labaume a. Beaune. Hr. Oberförster Kaboth a. Kupp. — Deutsche Haus: Hr. Gutsb. v. Schimonski aus Stradam.

Privat-Logis: Reuschestr. 64. HH. Handlungs-Kommis Nunnenberg und Möller a. Magdeburg. Klosterstr. 3. Hr. Lieut. v. Grevenitz a. Posen vom 19. Inf.-Reg. Albrechtsstraße 13. Hr. Regierungs-Referendarius Vogt aus Posen.

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum.	Weizen, weißer.			Weizen, gelber.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Vom	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.
Goldberg . .	17. Dec.	1	14	—	1	8	—	—	24	—	—	21	—	—	14	—
Jauer . . .	24. =	1	14	—	1	8	—	—	23	—	—	21	—	—	14	—
Liegnitz . .	23. =	—	—	—	1	9	—	—	23	6	—	21	4	—	14	14
Striegau . .	19. =	1	13	—	1	9	—	—	22	—	—	20	—	—	14	—
Bunzlau . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Löwenberg .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Getreide-Preise.

Breslau den 31. December 1836.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 11 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 13 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 12 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 11 Sgr. — Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.